

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Nr. 245

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolph-Sittler-Str. 2. Fernruf nur 551

Mittwoch den 18. Oktober 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tägtl. 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in Ungarn Reichsverweser von Horthy zurückgetreten — Der Führer der Pfeilkreuzler, Szalasi, mit der Regierungsbildung beauftragt

Am Sonntag wurde im Namen des Reichsverwesers von Horthy über den Rundfunk eine Verlautbarung herausgegeben, in der lugenhafte Behauptungen über das deutsch-ungarische Bundes- und Waffenlieferungsverhältnis, die die ungarische Armee und die ungarische Bevölkerung an die Feinde Ungarns enthalten waren. Die Reichsverweser von Horthy hat diese Verlautbarung für nichtig erklärt. Er hat ferner die bisherige Regierung Katatos ihres Amtes entlassen und den Führer der Pfeilkreuzlerbewegung, Szalasi, mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Er hat sich aber auch nicht der ersten Tatsache entziehen können, daß durch dieses Ereignis die schleichende Krise im bisherigen Regime an den Tag trat, und hat sich daher im Interesse einer Klärung der Lage und der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte für den totalen Einsatz Ungarns in seinem Schicksalskampf entschlossen, die Staatsführung in jüngere und entschlosseneren Hände zu legen.

Die heutigen Meldungen geben ein Bild von den tiefgreifenden Veränderungen in der ungarischen Staatsführung und dem entschlossenen Willen der neuen ungarischen Regierung, mit den Aufgaben der Vergangenheit zu brechen und die gesamten moralischen, materiellen und militärischen Kräfte Ungarns nunmehr an der Seite Deutschlands in den Kampf zu werfen.

Horthys Rücktrittserklärung

Der Reichsverweser Nikolaus von Horthy gab am Oktober folgende Erklärung ab:

An die Präsidenten beider Häuser! Hiermit erkläre ich, daß ich mich entschlossen habe, in dieser schweren Stunde der ungarischen Geschichte in Voraussetzung einer erfolgreichen Kriegsführung und um die innere Einheit und Geschlossenheit der Nation zu erhalten, von meinem Amte als Reichsverweser zurückzutreten und auf alle damit verbundenen gesetzlichen Rechte zu verzichten. Ich habe Dr. Szalasi mit der Bildung einer neuen Regierung der nationalen Einheit beauftragt. Nikolaus von Horthy.

Vor seinem Rücktritt erließ Reichsverweser von Horthy eine Erklärung an die Honveds, in der er die ungarische Armee aufforderte, mit Begeisterung weiterzukämpfen, wie es die schwere Kampfslage erfordere, um des Ruhmes der tapferen Honvedarmee würdig zu sein.

Regentschaftsrat und Regierung

Der neue ungarische Ministerpräsident Szalasi hat nach dem Rücktritt des Reichsverwesers einen Regentschaftsrat gebildet. Zu Mitgliedern des Regentschaftsrats wurden ernannt: Verteidigungsminister Generaloberst Verecky, Kultusminister Dr. Rajnis und Dr. Csia.

Die neue Regierung ist am Montag gebildet worden. Franz Szalasi, der Führer der Pfeilkreuzlerbewegung, Ministerpräsident und stellvertretender Reichsverweser; Eugen Szelloest (Pfeilkreuzler), stellvertretender Ministerpräsident; Außenminister Baron Gabriel Kemeny; Innenminister Gabriel Vajna; Honvedminister und zugleich Chef des Generalstabes Generaloberst Verecky; Justizminister Ladislaus Budinsky; Kultusminister Franz Rajnis; Finanzminister (wie bisher) Remeny-Schneller; Handelsminister Ludwig Jasz; Ackerbauminister Graf Fiedel Balffy (Führer der ungarischen nationalsozialistischen Partei); Industrie- und Bergbauminister Emil Szatvar; Versorgungsminister (wie bisher) Bela Surcz.

Außerdem befinden sich im Kabinett noch drei Minister ohne Portefeuille mit besonderen kriegsbedingten Aufträgen, und zwar: Emil Kovarcz, für totalen Kriegseinsatz; General Szelebronth, für Kriegsindustrie; Kaszav für Propaganda.

Erste Proklamation der neuen Regierung

Der Unterrichts- und Kultusminister Dr. F. Rajnis verlas die erste Proklamation der ungarischen Regierung an die ungarische Nation, in der es u. a. heißt:

„An Ausführung ihrer gesetzlichen Rechte und Pflichten ruft die neue königlich-ungarische Regierung jeden treuen Sohn der ungarischen Nation auf, dem Befehl des Kampfes und der Arbeit unbedingt und opferbereit Folge zu leisten. In dieser feierlichen und schweren Stunde unter Geschichten richten wir uns an das ungarische Volk und rufen es zum Kampf um unser Dasein auf. Entweder wir bestehen den Kampf mit heiligem Glauben und mit bis zum Tode entschlossenem Willen oder wir geben für alle Ewigkeit in der Hand des Bolschewismus unter sämtlichen Völkern Europas fallen zu müssen, daß der Wagnis der gemeintamen Kultur und die wertvollen Werte seiner Geschichte gegen die

Die Hinrichtungswelle in Frankreich / Täglich neue Opfer des gaullistischen Terrors

Die gaullistischen Gerichtshöfe sehen ihr blutiges Handwerk fort. In der südfranzösischen Stadt Perpignan wurden wieder drei Todesurteile gefällt. Eines davon betrifft den ehemaligen Fliegerhauptmann Emile Willy in Tulle. In Tulle sind zwei Angehörige der Wehrmacht zum Tode verurteilt worden. In beiden Fällen wurden die Urteile unverzüglich vollstreckt. Das Kriegsgericht in Limoges hat den früheren Unterstaatssekretär im Kolonialministerium und Hauptredakteur Petains, Admiral René Platon, zum Tode verurteilt. Auch gegen Darquer de Pellepor, dem ehemaligen Kommissar für jüdische Angelegenheiten unter Laval wurde ein Todesurteil gefällt. Beide sind bereits hingerichtet worden.

Guillotine und bolschewistische Kommandos arbeiten in zunehmendem Maße in Frankreich. Schreibt der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“: „Schon eine Woche nach dem Umschwung habe das Kriegsgericht Montpellier täglich 15 Todesurteile gefällt. In Marseille seien während des ersten Monats täglich 20 Menschen zum Tode verurteilt worden.“

Ueber die katastrophalen Ernährungsverhältnisse im anglo-amerikanischen besetzten Frankreich erklärte der französische Ernährungsminister Jacoby, es fände am schlimmsten um das Gebiet von Marseille, wo besonders der Mangel an Fett akut sei. Aber auch in Paris sei die Versorgungslage äußerst gespannt. Während früher 6000 Tonnen Nahrungsmittel in die Stadt gebracht worden seien, seien es heute nur noch 3000 Tonnen. Die Milchlieferung betrage nur ein Fünftel. Die Bevölkerung Frankreichs leide Hunger.

barbarische Uebermacht verteidigt. Erste Aufgabe der königlich-ungarischen Regierung ist es, die Nation mit allen Kräften in den Kampf zu führen an der Seite ihrer Verbündeten. In der Zukunft wird das ganze Land für die Honvedarmee arbeiten.

Von der deutschen Reichsregierung haben wir die Versicherung der Verankerung des gemeinsamen Kampfes erhalten. Den Geist der Kameradschaft, der durch gemeinsames Blutvergießen befestigt wurde, wird in der Zukunft kein feiges und heimtückisches Verhalten nochmals führen können. In Zukunft werden wir allein den Gedanken der ungarisch-deutschen Schicksalsgemeinschaft befeuern. Die Bundesgenossen sind unsere Verbündeten, keine Taten sind unsere Taten, kein Kampf ist unser Kampf, und kein Sieg ist unser Sieg. Mit unerschütterlicher Sicherheit werden wir den entscheidenden Kampf an der Seite des deutschen Volkes mit der sicheren und gesicherten Ueberzeugung austragen, daß der deutsche Soldat gemeinsam mit uns für das unabhängige Ungarn kämpft.

Hinter den mit unserem Blut getränkten Schlachtfeldern werden wir die feste Sicherheit der inneren Front mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln sichern, und wir schwören auf unser Leben, daß Unruhen und Aufruhr, die fremde Ziele verfolgen, in der Zukunft nie mehr einen Dolch in den Rücken der Honvedarmee, die ihre Pflicht erfüllt, werden stoßen können.“

Fortsetzung auf Seite 2

Neue japanische Erfolge / USA-Schlachtschiff vor den Philippinen gesunken

Wie das Kaiserlich Japanische Hauptquartier meldet, griffen japanische Luftstreitkräfte in der Nacht zum 16. Oktober in den Gewässern östlich von Taiwan (Formosa) eine neue vom Feind eingesezte Flotte an und beschädigten einen Flugzeugträger und ein Schlachtschiff. Das Schlachtschiff blieb bewegungsunfähig liegen, während auf dem Flugzeugträger eine furchtbare Explosion entstand.

Zum Angriff auf Manila wird ergänzend gemeldet, daß das von den japanischen Luftstreitkräften am Sonntag schwer beschädigte Schlachtschiff inzwischen gesunken ist.

Der japanische Ministerpräsident General Koiso wurde vom Tenno empfangen. Er gab einen Bericht über den Verlauf der Kämpfe in den östlichen Gewässern von Formosa. Der Tenno äußerte sich in dankbaren Worten über den Einsatz der japanischen Wehrmacht.

Schwerste Verluste des Feindes

Die Kampferfolge der japanischen Streitkräfte seit dem 12. Oktober bei Taiwan und östlich der Philippinen stellen sich, soweit bisher bekannt, in folgenden Zahlen dar: Vernichtet wurden 18 Einheiten, nämlich 11 Flugzeugträger, 2 Schlachtschiffe, 3 Kreuzer, 1 Zerstörer und 1 weiteres Schlachtschiff unbekannter Bauart. Beschädigt oder in Brand geschossen wurden 24 Schiffe, nämlich 7 Flugzeugträger, 2 Schlachtschiffe, 4 Kreuzer und 11 andere Kriegsschiffe nicht identifizierter Bauart.

Zugleich mit diesen Einbußen verlor der Feind etwa 25 000 Mann Besatzung und 1000 Flugzeuge. Seine Schiffsraumverluste werden auf über 500 000 Tonnen geschätzt.

Admiral Nimitz nahm wieder einmal den Mund zu voll. Unter dem Eindruck der vernichtenden Niederlage der Nordamerikaner vor Taiwan (Formosa) hat sich Admiral Nimitz, der Oberkommandierende der jetzt schwer angeschlagenen pazifischen Flotte, genötigt gesehen, zur Verhöhnung der USA-Gemüter aus Pearl Harbour eine Rundfunkansprache zu halten. Wie die englische Nachrichtenagentur Reuters meldet, wurden darin die japanischen Erfolge abgestritten.

Glend und Hunger im „befreiten“ Frankreich

Das Glend, in das die französische Zivilbevölkerung durch die Invasion gestürzt worden ist, erblickt aus Zahlen, die nach einer Neuermeldung am Montag in London von dem „Secours National“ veröffentlicht worden sind. Danach sind nahezu 600 000 Franzosen obdachlos geworden. Die verletzten Zivilpersonen, die in Hospitäler gebracht werden mußten, konnten diese aus Mangel an Kleidung nicht verlassen. Ferner berichtet das Blatt „Les Allobroges“ aus Lyon, daß dort angesichts der katastrophalen Ernährungslage der Stadt und ihrer Umgebung eine neue Konkurrenz zwischen französischen Behörden und Vertretern der alliierten Armeen zwecks Prüfung der Frage der Wiederherstellung der Verbindungen mit Lyon zusammengetreten sei.

Im Zusammenhang mit diesen immer mehr häufenden Nachrichten über Glend und Hunger aus dem von den Anglo-Amerikanern dem Bolschewismus ausgelieferten Frankreich gewinnt eine in dem Gaullisten-Blatt „Les Allobroges“ veröffentlichte Vortrage des ehemaligen Ministers Pierre Cot eine besondere Bedeutung, in dem er für eine französisch-sowjetische Zusammenarbeit mit Nachdruck plädiert. Er erklärte, daß eine französisch-sowjetische Zusammenarbeit eine der wesentlichsten Grundlagen der französischen Außenpolitik sein müsse.

Die Zeitung der Faschistisch-Republikanischen Partei hat ihren Sitz nach Mailand verlegt.

Der „Inoffizielle Streik“ auf den schottischen Kohlenfeldern hat sich weiter ausgebreitet. Das Ministerium für Treibstoff und Energie schätzt die durch diesen Streik inzwischen verlorengegangene Kohlenmenge auf über 3000 Tonnen.

Der Sieg des Honvedgeistes

Die ungeheure Gefahr, die durch den Verrat Rumänien und Bulgariens auch für die Existenz des ungarischen Staates heraufbeschworen worden war, stellte das ungarische Volk vor eine grundsätzliche Entscheidung. Es war ein offenes Geheimnis, daß auch in Ungarn Kräfte am Werke waren, die sich einer reiflosen Mobilisierung der ungarischen Volkskraft im Kampfe gegen den Bolschewismus entgegenstellten und damit verhindern, daß mit den rassistischen und reaktionären Saboteuren der ungarischen Kriegsführung reiflos aufgeräumt wurde. Auch hier glaubten unfaubere Elemente die Zeit für gekommen, offenen Verrat treiben zu dürfen, der so weit ging, daß am Sonntagmittag über den Budapest Rundfunk ein Aufruf im Namen des Reichsverwesers verbreitet wurde, der neben wüsten Heflungen auch das Angebot von Waffenstillstandsverhandlungen an die Bolschewisten enthielt. Gemeine Verbrechen sollten der geschichtlichen deutsch-ungarischen Waffenbrüderschaft einen Dolchstoß versetzen.

Es stellte sich aber bald heraus, daß die ungarische Wehrmacht und das ungarische Volk von diesem Verräterspiel nichts wissen wollten. Der Generalstabschef des ungarischen Heeres befandete die ungebrochene Kampfesentschlossenheit des ungarischen Heeres. Der Honvedgeist triumphierte über die feige Verräterclique, und in einem blitzartigen Akt der Selbstreinigung wurde die Bahn für die vollständige Mobilisierung der ungarischen Volkskraft unter einer neuen nationalbewußten Führung frei gemacht. In der Erkenntnis, daß nur durch einen völligen politischen Umschwung Ungarn zu retten sei, hat der Reichsverweser von Horthy durch seinen Rücktritt jüngeren Kräften Raum gegeben, die das Schicksal des ungarischen Volkes entschlossen in die Hand genommen haben und mit rücksichtsloser Energie alle völkerverfeindlichen Elemente, allen voran das Subentum, in Ungarn ausschalteten. Der neue Ministerpräsident Ungarns, der Führer der ungarischen Pfeilkreuzler, Szalasi, hat um sich Männer geschart, die willenlos

USA-Schlachtschiff vor den Philippinen gesunken

Kurze Zeit nach dieser Verlautbarung meldet Reuters: „Wir bitten, nachträglich zu streichen, daß Nimitz in seiner Rundfunkansprache die japanischen Behauptungen abgestritten habe.“ Es folgt dann weiter die erwähnte Erklärung des Reuterbüros, die Admiral Nimitz zugeschriebene Neufassung scheint bei Durchsicht der Niederschrift der Rundfunksendung unrichtig zu sein. Auf jeden Fall scheint Admiral Nimitz den Mund wieder einmal zu voll genommen zu haben, so daß selbst das Reuterbüro, das sich erst vor einigen Tagen mit der Veröffentlichung eines Seesieges nach 352 Jahren dem Gelächter der Weltöffentlichkeit aussetzte, sich wohl oder übel an einem Dementi bequemem muß.

Wieder Schlachtschiff und Flugzeugträger schwer beschädigt. Nach einer Meldung des Kaiserlich Japanischen Hauptquartiers haben am Montagmorgen Einheiten der japanischen Luftwaffe eine feindliche Schlachtschiff gefestigt, die zur Unterstützung der in den Vortagen zerlegenen Einheiten in den Gewässern östlich von Taiwan aufkreuzte. Im Verlauf des Kampfes erlitten ein Schlachtschiff und ein Flugzeugträger schwere Beschädigungen.

Der japanische Seesieg bei Formosa und die Erfolge bei Manila haben im japanischen Volk begeisterte Freude hervorgerufen. Es zeigt sich immer mehr, daß es sich hier nicht nur um eine bedeutende Schlacht handelt, sondern daß dem japanischen Seesieg bei Taiwan ohne Frage entscheidende Bedeutung zukommt. Er ist ein Beweis für die ungeheure Schlachtkraft des japanischen Volkes und bestätigt die Versicherung der japanischen Regierung, daß Japan in seinen Heimatgewässern unbesiegt ist. Der Sieg bei Taiwan ist nicht zuletzt ein Erfolg der gewaltigen Konzentration aller Kräfte des japanischen Volkes.

Ein bulgarisches Freiwilligenkorps

Die Kriegsminister der bulgarischen Nationalregierung, Kantardzschew, hat einen Aufruf an die Bulgaren im Deutschen Reich zum Eintritt in das unter seiner Leitung gebildete bulgarische Freiwilligenkorps erlassen. In dem Aufruf heißt es, daß sich der blutdürstige und grausame Bolschewismus in Bulgarien immer breiter mache. Bestkalt und Zerstörungsmut hätten unbeschreibliche Ausmaße angenommen, und die Blüte der Nation werde ausgerottet. Jeder Bulgarer sei verpflichtet, für die Rettung seines Vaterlandes zu kämpfen, entweder durch Arbeit oder mit der Waffe, um das Brandmal der Schande auszumerzen, mit dem Bulgarien durch eine Verräterclique beledet sei.

Finland ohne Kohlen

Der neue finnische Volksverordnungsminister Ufara sagte einen sehr schweren Winter für Finnland voraus. Wata ist soeben von Verhandlungen aus Stockholm wegen der Versorgung Finnlands mit Kohle zurückgekehrt, offenbar mit wenig Erfolge. Der Minister erklärte, daß nach Bekräftigung der für die Reparationen arbeitenden Industrien nur geringe Kohlenmengen für den Privatbedarf zur Verfügung stehen würden.

Die opfermutigen Männer von Orient

Die tapfere Besatzung der Festung Lorient, die bereits seit vielen Wochen heldenhaft einem übermächtigen feindlichen Ansturm standhält, hat inmitten härtester Abwehrkämpfe eine Sonderansammlung für das Deutsche Kreuz durchgeföhrt. Generalmajor Karmbacher, der Kommandant der Festung, teilte Reichsminister Dr. Goebbels in einem Funkpruch mit, daß die Besatzung von Lorient den Betrag von 1 163 053,12 RM als Rot-Kreuz-Spende überreiche. — Reichsminister Dr. Goebbels dankte in einem Funkpruch den opfermutigen Männern von Lorient und erklärte, daß die Heimat voller Bewunderung und mit den heißesten Wünschen ihren Heldenkampf verfolge, der ein unvergängliches Ruhmesblatt in die Geschichte der deutschen Völkergeschichte eintrage.

